

Paediatr Paedolog 2016 · 51:206–209  
 DOI 10.1007/s00608-016-0411-7  
 Online publiziert: 17. Oktober 2016  
 © Der/die Autor(en) 2016. Dieser Artikel ist  
 eine Open-Access-Publikation.



Lilly Damm<sup>1</sup> · Johanna Ribar-Pichler<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Institut für Umwelthygiene – Forschungseinheit für Child Public Health – Zentrum für Public Health, Medizinischen Universität Wien MUW, Wien, Österreich

<sup>2</sup> AKH Wien – Universitäts-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Wien, Österreich

# Die mobile Pflege von diabetischen Kindern in Österreich

## Ein Überblick über die extramuralen Betreuungsangebote

Die Diagnose Diabetes mellitus stellt betroffene Kinder und deren Eltern vor große Herausforderungen. Anfangs überwiegen Schock, Trauer und die Frage „Warum gerade ich/mein Kind?“ Doch schon bald lernen Kinder und Eltern viele neue Tätigkeiten, wie Blutzucker messen, Insulin spritzen, BE berechnen usw. Eine Fülle neuer Fragestellungen und Probleme muss bewältigt werden.

Eine kurze Umfrage im Jahr 2013 bei den betroffenen Familien, Pädagoginnen und Diabetesberaterinnen zeigt die wichtigsten Anliegen und Bedürfnisse auf:

Die Wünsche der Familie werden in der **Tab. 1** dargestellt.

Die Wünsche der Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Hort) finden Sie in **Tab. 2**.

### Betreuungsstrukturen heute

Ein Blick auf die bestehenden ambulanten Betreuungsstrukturen in Österreich zeigt ein höchst heterogenes Bild:

*Mobile Kinderkrankenpflege* ist in allen Bundesländern etabliert, jedoch von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt. Anbieter sind MOKI, MoKiDi, MOBITIK und Connexia. Je nach Bundesland entstehen Kosten bis zu 31,00 € pro Stunde.

ABER: Jedes Bundesland hat eigene Vorgaben, daher ist in der mobilen Kinderkrankenpflege grenzübergreifendes Arbeiten nicht möglich. Auch die tägliche

Betreuung in Betreuungseinrichtungen, wie beispielsweise Kindergarten, Schule, Hort ist derzeit nicht möglich, da es zu wenige mobile Kinderkrankenpflegepersonen gibt.

*Mobile Erstberatung* durch die ÖDV (Österreichische Diabetikervereinigung) in Wien und Niederösterreich, diese Betreuung ist für die Familien kostenlos; alleine in den letzten zwei Jahren wurden 96 Familien betreut sowie 663 Pädagogen und Betreuer geschult.

ÖDV *Diabetes-Nanny* gibt es in Salzburg und Tirol. Für ÖDV-Mitglieder ist die Betreuung kostenlos, ansonsten müssen die Familien einen Unkostenbeitrag leisten; in den letzten zwei Jahren wurden

172 Familien betreut, außerdem gab es 94 Einsätze in Betreuungseinrichtungen.

Jedes Jahr finden *Schulungscamps der ÖDV* sowie der *Kinderklinik Graz* statt, die es Kindern bzw. Jugendlichen ermöglichen, gemeinsam mit anderen an Diabetes Erkrankten fröhliche Ferientage zu verbringen. Ganz nebenbei lernen die Kinder dabei viel über ihren Diabetes. Diese Camps werden von einem medizinischen sowie einem pädagogischen Betreuersteam begleitet.

In allen Bundesländern gibt es *Diabetes-Ambulanzen*, die Unterstützung für betroffene Familien anbieten, die Pädagogen und Pädagoginnen schulen und

**Tab. 1** Wünsche der Familie

Unterstützung Zuhause-Begleitung durch professionelle Helfer
Unterstützung in Schule und Kindergarten
Hilfe in Sonder- und Krisensituationen
Informationen zu Familienhilfe, Steuer, Pflegegeld
Kompetente Ansprechpartner, die jederzeit erreichbar sind
Wissen um/Kontakt zu anderen Familien mit Kindern mit Diabetes
Klare Kommunikation (alle sagen das Gleiche)
Anliegen und Anregungen der Familie ernst nehmen
Familiengerechte Rehabilitation
Gruppenschulungen für Kinder und Jugendliche

**Tab. 2** Wünsche der Bildungseinrichtungen

Sicherheit
Klare Leitlinien, rechtliche Absicherung
Schulung durch behandelnde Ärztinnen bzw. Fachpersonen in den pädagogischen Einrichtungen
Information, Unterstützung
Geschultes Fachpersonal zu den Spritz-/Essenszeiten
„Schulschwester“
Ansprechpartner für Fragen bzgl. Diabetes
Unterstützung durch die Eltern
Eltern sollen immer telefonisch erreichbar sein
Kontaktadressen für Notfälle
Informationen von Kindergarten bzw. Schulkameraden über Diabetes

Fortbildungen für Kinder und Familien veranstalten.

Im Folgenden werden die wichtigsten ambulanten Betreuungsmöglichkeiten für die einzelnen Bundesländer dargestellt: (Zahlen aus 2014, Erhebung Ribar-Pichler).

Wien:

- MOKI Wien:
  - nach Manifestation kostenlos im Rahmen von Langzeithauskrankenpflege 7,88 € Selbstbehalt/h,
  - betreute Familien: 17–24/Jahr,
  - Betreuungsdauer von 1 Hausbesuch, meist 4 Wochen,
  - Schulung KiGa/Schule, dann 14 Tage tgl.
- ÖDV – Mobile Erstberatung:
  - für Familien kostenlos,
  - 96 Familien/Kinder zw. 2 und 11 Jahren,
  - 663 Pädagogen und Betreuer wurden geschult.
- ADA Kindergruppe:
  - 8 Kinder, 5–15 Jahre, z. T. Betreuung über 1 Jahr.

Niederösterreich:

- MOKI NÖ:
  - dzt. KEINE Finanzierung aus öffentlicher Hand,
  - Finanzierung über Spenden bzw. Kinder- und Jugendhilfe (früher Jugendamt),
  - betreute Kinder/Familien: 6/Jahr,
  - der Bedarf ist deutlich höher!
- Diabetesambulanzen:
  - Diabetesberaterin kann offiziell in Dienstzeit Schulung intra- bzw. extramural anbieten,
  - 5–15 Schulungen/Jahr.
- ÖDV – Mobile Erstberatung.

Burgenland:

- MOKI Burgenland:
  - alle DKKS sind geschult (Dr. Bittmann),
  - Projekt (Finanzierung über „Mission Hoffnung“),
  - Schulung von Kindergarten/Hort.
- BH-Antrag auf Integrationsperson für KiGa:
  - 2–3× bisher erfolgt.
- ÖDV „EhE“ – Eltern helfen Eltern:

- regelmäßige Elterngesprächsrunde,
- Unterstützung bei Problemen in der Schule.

Oberösterreich:

- MOKI OÖ:
  - Gespräche in KiGa/Schule im ländlichen Bereich
  - Kosten ca. 7,70 € für eine Stunde; 3–4×/Jahr.
- Linz – Volkshilfe, Hilfswerk, Caritas, Rotes Kreuz,
- Informationen für Kindergarten/Schule in der Landesfrauen- und Kinderklinik Linz durch Diabetesberatung,
- Schulung von Pädagoginnen in den Spitälern durch Ärztinnen, BZ-Messungen werden von den Pädagoginnen übernommen.

Steiermark:

- MoKiDi – Hilfswerk Steiermark:
  - Graz, Graz Umgebung,
  - 2 Schulkinder an 3 Tagen/Woche,
  - Kosten 9,30 €/h, 1,50 € Hausbesuchspauschale.
- KiGa und Schule – zusätzliche Betreuungspersonen wurden von Gemeinde angestellt,
- Rückmeldung MoKiDi – Familien werden in der Univ.-Klinik sehr gut geschult – dadurch wenig Bedarf,
- MoKiDi war zur Schulung in Klinik, um klinikkonform zu arbeiten.

Salzburg:

- ÖDV Diabetes-Nanny:
  - Start im März 2011,
  - derzeit 4 Diabetes-Nannys,
  - 34–42 Einsätze bei Familien, 14–27 Einsätze in Betreuungseinrichtungen (KiGa, Schule, Hort),
  - Kontakt über Klinik bzw. Eltern rufen selbst an,
  - für ÖDV-Mitglieder kostenlos, ansonsten wird ein Unkostenbeitrag erhoben,
  - Finanzierung über ÖDV, SGKK.
- Salzburg Stadt: Hilfswerk, Volkshilfe – Insulinspritzen beim Mittagessen im Hort.

Kärnten:

- MOKI Kärnten:

Paediatr Paedolog 2016 · 51:206–209  
DOI 10.1007/s00608-016-0411-7  
© Der/die Autor(en) 2016. Dieser Artikel ist eine Open-Access-Publikation.

L. Damm · J. Ribar-Pichler

## Die mobile Pflege von diabetischen Kindern in Österreich. Ein Überblick über die extramuralen Betreuungsangebote

### Zusammenfassung

Viele Probleme im Schulalltag sind in Österreich noch ungelöst, beispielsweise die sichere Teilnahme der diabetischen Kinder an Schulausflügen, Wandertagen, Schikursen. Die Lehrer benötigen für die Betreuung vor allem Unterstützung, Informationen und Rechtssicherheit, für die Familien sind spezifische Trainings-Camps für und mit ihren Kindern wichtig. Schulungsmaßnahmen sollten grundsätzlich standardisiert und einheitlich finanziert sein.

### Schlüsselwörter

Extramurale Betreuung diabetischer Kinder · Diabetes · Schulung · Schulungscamps

## Mobile Care of Diabetic Children in Austria. A Review of Extramural Care Provision

### Abstract

Ensuring the routine attendance of diabetic children at school every day and on excursions, such as hiking, is a big challenge in Austria, because many problems remain unsolved. Teachers need support and information and legal security when caring for diabetic children in school. Diabetes training should be standardized and uniformly financed. Families need rehabilitation and specific training camps for and with their children.

### Keywords

Extramural care of diabetic children · Diabetes · Training · Training camps

- 4 Familien in den letzten zwei Jahren,
- Familien zahlen einen sozial gestaffelten Selbstbehalt,
- Zuweisung über KJH.
- Kinderdiabetesambulanz LKH Villach:

- Schulungen für KiGa/Schulen,
- in Arbeitszeit, daher durch Kabeg/Land Kärnten finanziert,
- ca. 20 Kinder von 1,5–11 Jahre.

Tirol:

- ÖDV Diabetes-Nanny:
  - Start 2012,
  - derzeit 1 Diabetes-Nanny,
  - 33–63 Einsätze bei Familien, 14–27 Einsätze in Betreuungseinrichtungen
  - Kontakt über Klinik bzw. Eltern rufen selbst an,
  - für ÖDV-Mitglieder kostenlos, ansonsten Unkostenbeitrag,
  - Finanzierung über ÖDV, Tiroler Gebietskrankenkasse 1–2 Schulungsbesuche werden finanziert.
- *MOBITIK* – Mobile Tiroler Kinderhauskrankenpflege,
- *Offizielle Regelung* mit der Landessanitätsdirektion bzgl. Betreuung von Kindern mit Diabetes in Kindergärten,
- Schulung von KiGa/Schule durch Diabetesteam.

Vorarlberg:

- *Mobile Kinderkrankenpflege*
  - Connexia:
    - 1–2 Kinder/Jahr, eher soziale Indikation,
    - Kosten: 31,00 € Jahresbeitrag,
    - fehlende Personalressourcen, Auftrag med. Krankenpflege.
- *Diabetesambulanzen*
  - Schulungen für KiGa, Schule, ...:
    - Dienstzeit, keine Fahrtkosten,
    - Familien sind in Diabetesambulanzen sehr gut angebunden.
- LKH Feldkirch:
  - 2×/Jahr Fortbildungsreihe für Jugendliche bzw. Eltern von Kindern unter 10 Jahren.

Der Föderalismus ist hier, wie auch sonst im Gesundheitswesen, problematisch, und es ist nur allzu verständlich, dass daraus Wünsche nach Standards, einheitlichen Regelungen und Finanzierungen für ganz Österreich resultieren, wie die eingangs dargestellten Umfrageergebnisse bestätigen.

Es besteht auch bei der extramuralen Betreuung von diabetischen Kindern

ein beträchtlicher Handlungsbedarf, der zusammenfassend so formuliert werden kann.

### Es ist noch viel zu tun

- Normale Teilnahme am Kindergarten/Schulleben mit Ausflügen/Projekttagen durch Kinder mit Diabetes
- Einheitliche Vorgaben bzw. Absicherung für Pädagogen in ganz Österreich
- Einheitliche Finanzierung von Schulungen bzw. extramuraler Betreuung in ganz Österreich
- Familiengerechte Rehabilitation sowie regelmäßige Schulungscamps mit gesicherter Finanzierung

### Fazit für die Praxis

**In der Versorgung von diabetischen Kindern und ihren Familien sind Pädiater und Pflegekräfte in enger Kooperation am erfolgreichsten. Eine Herausforderung besteht noch in der Erarbeitung von standardisierten Schulungsmaterialien und einem einheitlichen Konzept zur extramuralen Betreuung in den Familien und Schulen für ganz Österreich. Pädiater und Diabetesberater können durch aktive Kontakte, Schulungseinheiten oder in der Funktion als „back up office“ für Schulen viele Ängste in der Lehrerschaft abbauen.**

### Korrespondenzadresse



© Damm

#### Dr. L. Damm

Institut für Umwelthygiene –  
Forschungseinheit für Child  
Public Health – Zentrum für  
Public Health, Medizinischen  
Universität Wien MUW  
Kinderspitalgasse 15,  
1090 Wien, Österreich  
lilly.damm@meduniwien.ac.at



© Privat

#### J. Ribar-Pichler, DGKS

AKH Wien – Universitäts-  
Klinik für Kinder- und  
Jugendheilkunde  
Wien, Österreich  
johanna.ribar.pichler@  
akhwien.at

Open access funding provided by Medical University of Vienna.

### Einhaltung ethischer Richtlinien

**Interessenkonflikt.** L. Damm und J. Ribar-Pichler geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von der Autorin durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Hier steht eine Anzeige.

